

Bürgermeister-Konferenz

1080 Kinderviertel pro Woche zum Einfrieren nach Berlin, 100.000 kg Schweinefleisch pro Woche zum Einfrieren nach Berlin.)

2. Juli 1915. Genehmigung des Projektes, betreffend die Errichtung einer Kühlanlage beim städtischen Lagerhause.

14. Juli 1915. Urgenzbericht an das Ackerbauministerium wegen zollfreier Einfuhr argentinischen Fleisches; zugleich Ausdehnung dieser Forderung auf Fleisch aus Uruguay.

15. Juli 1915. Ankauf eines Waggons trächtiger holländischer Kühe.

(Zahlreiche Eingaben, beziehungsweise Offerte auf Einfuhr von Fleisch, wie Lichternstadt, betreffend fünf Waggonladungen Lebendvieh à 40 bis 50 Stück aus Südbungarn und Siebenbürgen [3. März]; Straßer und Fleischmann: Rinder aus Ungarn [8. März]; Max Dännichen in Stockholm: Schweinefleisch [8. März]; westungarische Landwirtschaftsbank: Rinder [17. März]; Baron Hornmuzaki: Rinder aus Rumänien; Luise Kollmann, Josef Altman: Einfuhr von Rindern und Fleisch aus der Bukowina [11. Mai 1915]; Dr. Pollak: Einfuhr von Mastochsen und Mastschweinen aus Rumänien u. s. w., konnten nicht verfolgt werden, da sie einer ersten Unterlage entbehrten.)

Im Anschlusse hieran erklärt der Bürgermeister, daß er eine durch den Futtermangel drohende Milchnot nur dadurch hintangehalten hätte, daß er den Wiener Milchweiern den rumänischen Defektmais, sowie Kleie von gutem Mais zur Verfügung gestellt habe. Aus Ungarn wurde ein Angebot gemacht, die Gemeinde solle Schweine kaufen, daselbst einstellen und mästen lassen und dann zu gewissen Preisen übernehmen. Auch die Errichtung einer Schweinemästerei durch die Gemeinde sei angeregt worden, jedoch die hohen Preise der Futtermittel, sowie die mit einer solchen Aktion verbundene Seuchengefahr und vor allem der Gedanke, daß sich die Gemeinde nicht in Spekulationen einlassen dürfe, haben zur Ablehnung dieser Offerte geführt. Die Gemeinde hat in der Fleischfrage gewiß ihre Pflicht getan, doch habe die Regierung eine Reihe von Forderungen der Gemeinde überhaupt nicht oder zu einer Zeit erledigt, wo die Durchführung der geplanten Maßnahmen nicht mehr möglich war. Das dänische Fleisch finde in den Wiener Versorgungshäusern volle Zufriedenheit.

Gem.-Rat Leitner stellt ebenfalls fest, daß die Qualität des dänischen Fleisches eine ausgezeichnete sei.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner führt aus, daß die Einfuhr des dänischen Fleisches von der Beistellung der Kühlwagen abhängt, es sei auch schon die Frage erörtert worden, ob nicht Lebendvieh aus Dänemark nach Deutschland gebracht, dort geschlagen und in die Kühlhäuser gebracht werden könnte. In Holland sei bereits ein Ausfuhrverbot erlassen worden.

Die Obmänner-Konferenz nimmt die Ausführungen des Bürgermeisters zur Kenntnis.

Gem.-Rat Steiner richtet an den Bürgermeister das Ersuchen, die Erledigung der dem Kriegsminister überreichten Petition der Gemeinde in Angelegenheit der Invalidenfürsorge abermals zu betreiben, da sich inzwischen bei der Kommission für soziale Fürsorge neuerliche Fälle nicht ausreichender Renten-anweisungen an Invalide ergeben haben und außerdem die Be-

handlung invalidgewordener, zur Kriegsdienstleistung einberufener Personen dringend einer Regelung bedürfe.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erklärt, daß diese Angelegenheit auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen gesetzt werde.

Gem.-Rat Dr. Schwarz-Hiller fragt an, ob es richtig sei, daß im Herbst die Zahl der Schulen noch mehr verringert werde.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erklärt, daß er vom Kriegsministerium die bestimmte Zusicherung erhalten habe, daß keine Schulen mehr angesprochen, vielmehr mehrere Schulen wieder freigegeben werden. Es werden also im Herbst bessere Verhältnisse in dieser Beziehung eintreten. Die in Wien erbauten Baracken reichen nicht nur für die Verwundeten, sondern auch als Kasernen aus. Er sei der Meinung, daß ein Teil der Baracken nach dem Kriege sich als Nothospitäler verwenden lassen würde und auf diese Weise könnte der Wiener Spitalmangel abgeholfen werden.

Die Gemeinde Wien und das Kriegsministerium werden sich in der Richtung ins Einvernehmen setzen, daß die an unmöglichen Stellen erbauten Baracken (Kaastraben) nach Kriegsbeendigung sofort entfernt und dafür wieder andere Baracken (zum Beispiel die in Simmering) von der Gemeinde übernommen werden. Diese Baracken, die eine 20jährige Bestandfähigkeit haben, seien außerordentlich sorgfältig gebaut. Die Kosten der Simmeringer Baracken belaufen sich auf zirka 5 Millionen Kronen. Übrigens habe das Kriegsministerium bereits die Absicht geäußert, einzelne städtische Schulen, die sich für Spitalzwecke glänzend eignen, käuflich zu erwerben.

Gem.-Rat Emmerling fragt an, ob die Schulen der Gemeinde in ihrem ursprünglichen Zustande zurückgestellt werden müssen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erklärt, daß dies selbstverständlich der Fall sei, doch werde die Gemeinde die gründliche Reinigung der Schulen auf Kosten des Arars selbst durchführen. Die zu Spitalzwecken verwendeten Schulen befänden sich in ziemlich ordentlichem Zustande, während die als Kasernen verwendeten Schulen direkt devastiert seien.

Die Sitzung wird hierauf geschlossen.

Der Bürgermeister:

Dr. Weiskirchner m. p.

Der Vertreter des Bürgerklubs:

Steiner m. p.

Der Vertreter der freiheitlich-bürgerlichen Partei:

Dr. Hein m. p.

Der Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion:

Emmerling m. p.

Der Schriftführer:

Böttger m. p.,

Magistrats-Sekretär.